



ALLE BILDER: PATTERNSOPEVIDENCE.DE

Wie der Schlüssel ins Schloss

Und die Bibel hat doch recht: Bibelkritikern galt die Landnahme unter Josua und der Exodus als Mythos. Neu aufgetauchte Artefakte dokumentieren die Schilderungen der Heiligen Schrift.

Bettina Hahne-Waldscheck

Fast unbemerkt von der Öffentlichkeit hat seit der Jahrtausendwende eine archäologische Neubewertung stattgefunden. Neu aufgetauchte Artefakte passen wie massgeschneidert zum Exodus und zur Landnahme Israels – wie der sprichwörtliche Schlüssel zum Schloss. Herkömmliche Chronologien gehören auf den Prüfstand.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts schien es, als müsste die Glaubwürdigkeit der Bibel aufgrund archäologischer Ausgrabungen angezweifelt werden. Funde passten nicht in angenommene Zeitspannen und dort, wo bedeutende Ereignisse stattgefunden haben sollten, brachten die Grabungen nichts zutage. Den Tenor des Widerspruchs zwischen biblischer Überlieferung und archäologischem Befund fasste Archäologe Israel Finkelstein 2001 in seinem Buch «Keine Posaunen vor Je-

richo» («The Bible Unearthed») zusammen, das bis heute grossen Einfluss hat.¹

Von der herkömmlichen Chronologie ausgehend, laut der Jericho im 13. Jahrhundert erobert wurde², schloss er, dass die Landerobung unter Josua ein Mythos sei, hatten doch C-14-Datierungen ergeben, dass Jericho bereits um 1550 v. Chr. zerstört wurde. Josua konnte also gar keine Stadt mehr vorgefunden haben. Doch selbst wenn man von der unter Christen verbreiteten Frühdatierung ausgeht, laut der der Exodus um 1450 v. Chr. stattfand, sind die Probleme nicht gelöst, denn auch 1450 v. Chr. gab es Jericho nicht mehr.

In den vergangenen Jahren hat jedoch eine archäologische Revolution stattgefunden, die neues Licht auf die Debatte wirft. Neue Funde und auch ältere Artefakte, die man bisher verwarf, weil sie aus der «falschen Schicht» stamm-

ten, zeigen, dass die Chronologien des Heiligen Landes und der damit eng verbundenen Kulturen wie Ägyptens neu überdacht werden müssen. Während allgemein hin angenommen wird, dass Archäologen die meisten Überbleibsel aus dem alten Ägypten und Kanaan gefunden haben, ist es in Wahrheit genau andersherum, wie Experten betonen, die nach verschütteten Artefakten, Gräbern und Städten graben. Doch schon die Artefakte, die man bisher ausgrub, ergeben ein erstaunlich schlüssiges Bild darüber, dass die Ereignisse in der frühen Geschichte Israels so stattgefunden haben wie in der Bibel beschrieben.

Lange dachte man, es gebe keinen Beweis, dass Israeliten je in Ramses siedelten. Doch die Ausgrabungsstätte Tell el-Dab'a widerspricht dieser Annahme. Dieser Ort befindet sich im Nildelta, wo früher Ramses lag, das in der Bibel als

Stadt der Israeliten erwähnt wird. Unter Ramses befindet sich die Stadt Avaris. Ausgrabungsleiter Manfred Bietak erklärt, dass hier semitische Hirten lebten. Immer wieder finden die Archäologen Gruben mit den Skeletten von Ziegen, Schafen und Eseln. Auch entdeckten sie menschliche Skelette samt Waffen und Keramik, die auf Semiten hindeuten. Das passt zum Bericht der Bibel, laut dem die Israeliten anfangs im Land Gosen als freies Volk mit Erlaubnis der Ägypter lebten. Das Volk vermehrte sich stark (vgl. 2. Mose). Auch das ist in den Grabungsstätten erkennbar.

Bemerkenswert: Einige Jahrzehnte später finden sich Harris-Linien in den Knochen der semitischen Skelette, ein Zeichen harter Arbeit. Die Skelette weisen ausserdem auf ein junges Sterbealter von Mitte 30 hin. All das könnten Folgen der Sklaverei sein, von der die Bibel berichtet. Einen weiteren ausserbiblischen Hinweis liefert der Brooklyn-Papyrus (grob: 17. Jh. v. Chr.). Er listet Hunderte Sklavennamen in Ägypten auf. Fast 70 Prozent sind israelitischer Herkunft. Darunter finden sich viel mehr weibliche Namen als männliche. In 2. Mose 1,15–22 lesen wir, dass der Pharao die Tötung der hebräischen Jungen befahl. Untersucht man unter diesem Aspekt die Gräber, stockt einem der Atem: In Avaris findet man nach der Blütezeit der schnell wachsenden Population auf einmal eine hohe Rate an Kindersterblichkeit vor. Fast 50 Prozent der Kinder starben in den ersten drei Monaten. Erwachsenengräber später ergeben 60 Prozent weibliche und nur 40 Prozent männliche Leichname. Für den

Archäologen und Agnostiker David Rohl ist dies ein deutlicher Hinweis auf die Tötung der männlichen israelitischen Kinder zur Zeit Moses, wie in der Bibel beschrieben.

Doch die Funde werden noch spektakulärer: Am Ende der 12. Dynastie (18.–20. Jh.) entstand in Avaris ein syrisches Haus, wie man es auch in der Heimat Abrahams (Haran) findet. Experten nehmen an, dass sich Jakob ein Haus genau diesen Stils dort gebaut hatte. Auf diesem Haus entstand später ein Palast in der Art, wie ihn nur ein hoher Beamter bekam, der Wichtiges für den Staat leistete. Dahinter befanden sich zwölf steinerne Gräber. Eines der Gräber war ein Pyramidengrab, in welchem sich eine grosse Statue eines Mannes in doppelt menschlicher Grösse befand. Er hatte gelbliche Haut und rötliche Haare. So stellten die Ägypter Syrier und Asiaten dar.

Ein Wurfholz über der Schulter weist ebenfalls auf einen Syro-Palästinenser hin. Ausserdem findet man auf der Büste Farbspuren von einem gestreiften bunten Mantel. All das passt laut den Archäologen David Rohl und Charles Ailing perfekt zu Josef aus der Bibel. Es gibt in der ganzen ägyptischen Geschichte keine einzige ähnliche Statue!

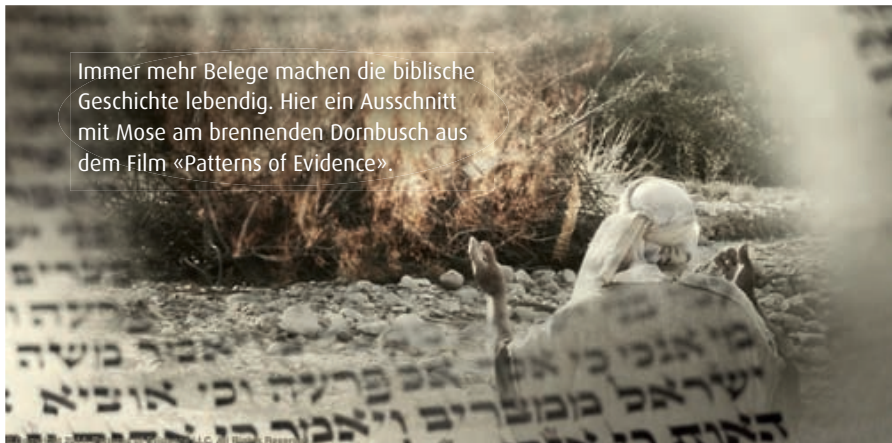
Rohl und Ailing nehmen an, dass die anderen elf Gräber Josefs elf Brüdern gehörten und dass es sich um Josefs Palast handelt. Auch bezeichnend: Alle Knochen und Grabbeigaben im Grab wurden entfernt. Josef hatte auf seinem Sterbebett seine Brüder aufgefordert, seine Gebeine in das verheissene Land zu nehmen. Laut biblischem Be-

richt nahm Mose später die Knochen mit (2. Mose 13,19).

Josef hatte in Ägypten Berühmtheit erlangt, weil er das Land vor der grossen Hungersnot bewahrte und für sieben Jahre Vorräte gesammelt hatte. Sogar für dieses Ereignis gibt es Hinweise: Während des Mittleren Reiches (ca. 2000 bis 1800/1600 v. Chr.) war Ägypten in Gaue unterteilt, die alle über enormen Reichtum verfügten. Doch es gibt einen Punkt in der Geschichte, in der sich das radikal veränderte: Auf einmal gehörte alles dem Pharao. Niemand weiss, warum es diese enorme sozio-ökonomische Veränderung gab. Archäologe Bryant Wood sieht die Antwort in der Bibel: Er sagt, es war Josefs Politik während der Hungersnot, die den Pharao reich machte. Während dieser Zeit gab es einen Pharao, dessen Büste anders aussieht und nicht schematisch dargestellt ist wie die seiner Vorgänger oder Nachfolger: Amenemhat III. hat Sorgenfalten



Im alten Ägypten finden sich viele archäologische Spuren von semitischen Hirten – Hinweis darauf, dass die Israeliten einst in Ägypten siedelten.



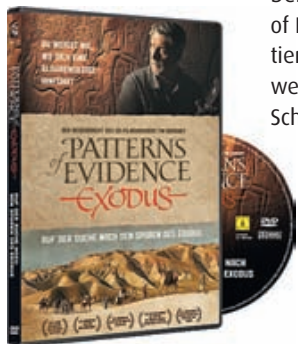
Immer mehr Belege machen die biblische Geschichte lebendig. Hier ein Ausschnitt mit Mose am brennenden Dornbusch aus dem Film «Patterns of Evidence».

und seine Ohren sind abstehend abgebildet, damit er die Anliegen der Menschen hören kann – ein Hinweis, dass Ägypten ernsthafte Probleme hatte.

Die letzten archäologischen Spuren der Hebräer in Avaris zeigen, dass es auf einmal einen schnellen Auszug gab: In den oberen Schichten finden sich Gruben mit Skeletten, in die die Menschen rasch und achtlos hineingeworfen wurden. Bestattungen in höchster Eile. Danach, so die Befunde, verschwinden die Semiten plötzlich. 200 Kilometer südlich von Avaris grub man eine ähnliche Semiten-Siedlung aus, deren Einwoh-

ner ebenfalls über Nacht Hab und Gut zurückliessen. Danach folgte eine harte Zeit für Ägypten. Die Hyksos-Herrscher drangen ein und eroberten das Land, ohne auf Gegenwehr zu stossen. Irendetwas hatte Ägypten unfähig gemacht, sich zu verteidigen. Ein Hinweis auf das durch die zehn Plagen geschlagene Land, dessen Streitmacht im Meer versunken war?

Der Film «Patterns of Evidence» präsentiert die neuen Funde, welche die biblischen Schriften bestätigen.



All die in diesem Artikel genannten Funde werden in eindrücklichen Bildern in dem mit 14 Filmpreisen ausgezeichneten Film «Patterns of Evidence» – Auf der Suche nach den Spuren des Exodus» gezeigt. Nie zuvor sah man so viele Funde geballt auf einmal. Regisseur Tim Mahoneys grosses Verdienst ist es, Funde, die hier oder da einmal in einer Fachzeitschrift auftauchten, aber kaum öffentliche Beachtung fanden, vor dem Hintergrund zwölf Jahre langer eigener Recherchen in einem kompakten Film zusammengeführt zu haben, in welchem er viele namhafte Experten zu Wort kommen lässt (www.Patternsofevidence.de).

Wie viele Bibelforscher fragte sich auch Mahoney, ob es ausserbiblische Hinweise auf die zehn Plagen gibt. Man vergegenwärtige sich dieses folgenschwere Ereignis einmal bildlich: Ernteauffälle, blutiges Nilwasser, der Verlust der Erstgeborenen, der Armee und der Sklavenarbeitskraft mussten für Ägypten den Totalzusammenbruch bedeuten. Fündig wird man im Nationalmuseum in Leiden. Dort befindet sich ein Papyrus mit dem Titel «Die Klagen des Ipuwer». Ein Poet beschreibt ein riesiges nationales Unglück.

Einzelne Zeilen lauten: «Siehe, Ägypten ist gefallen wegen des Verschüttens von Wasser» ... «Der Fluss ist Blut» (vgl.

2. Mose 7). «Fort ist die Fülle der Gerste, die Vorräte der Ernte schwinden» ... «So wurden zerschlagen der Flachs und die Gerste» (vgl. 2. Mose 9,31). «Siehe, Plagen überschweben das Land. Überall fliesst Blut. Überall gibt es Tote. Überall ist jemand, der seinen Bruder begräbt» (vgl. 2. Mose 11). «Weinen liegt über dem Land» ... «Der Sklave nimmt, was er findet, Gold, Silber umschmeicheln ihn» (vgl. 2. Mose 12,35). Trotz dieser frappierenden Parallelen zum biblischen Bericht schlossen Historiker aus, dass der Papyrus irendetwas mit den zehn Plagen zu tun habe, denn wieder passte der aus dem Mittleren Reich stammende Papyrus ihnen nicht in die für den Exodus angenommene Zeit.

Tim Mahoney, David Rohl, die Arbeitsgruppe Archäologie von «Wort und Wissen», der Bibelforscher Roger Liebi sowie viele andere Experten räumen mit der These auf, dass der Exodus im 13. Jahrhundert stattfand. Nur diese Annahme führte immer wieder zu der Aussage, es gebe keine Belege für die alten Geschichten der Israeliten. Die Archäologen hatten bisher einfach in der falschen Zeit gesucht. Die Arbeitsgruppe Archäologie von «Wort und Wissen» setzt sich schon seit Jahren in der Fachwelt dafür ein, dass die Chronologie Ägyptens und der Mittleren Bronzezeit revidiert gehört.

Auch Funde wie die Merneptah-Stele und der «Berlin-Sockel» zeigen eindeutig, dass Israel zur Zeit Ramses II. bereits eine etablierte Nation in Kanaan war. Es gibt also mehr als hinreichend Belege, dass die alte Chronologie, an der säkulare Historiker festhalten und laut der der Exodus im 13. Jahrhundert unter Ramses II. stattfand, falsch ist – auch die Bibel spricht dagegen (z. B. 1. Kön. 6,1).

Doch auch der regierende Pharao der Frühdatierung von 1445 v. Chr. scheint nicht zu passen: Thutmosis III. war einer der mächtigsten Pharaonen Ägyptens. Ein kürzlich am Tempelberg Jerusalems aufgetauchtes Amulett, das den Namen Thutmosis III. trägt, ist ein Hinweis auf die ägyptische Vorherrschaft über Kanaan unter eben diesem Pharao. Wäre Thutmosis III. der Pharao während der Landnahme gewesen, hätte die Bibel die Ägypter in Kanaan erwähnt. Der Exodus hat womöglich noch früher als 1445 v. Chr. stattgefunden, wie

der Bibelgelehrte Roger Liebi in akribischer Forschungsarbeit anhand der Bibel belegt. Er kommt gar auf ein frühes Datum wie 1606 v. Chr. (siehe *factum*-Artikel 1/16). Bibelchronologieforscher Paul Gerhard Zint glaubt, der Auszug aus Ägypten fand 1506 v. Chr. statt, andere halten an 1492/1493 v. Chr. fest.³

Frühe Exodus-Datierungen passen zu den Zerstörungsdaten der unter Josua eingenommenen Städte wie Jericho, Sichem und Hazor, die laut archäologischer Datierungen im 16. Jahrhundert fielen. Faszinierend ist, wie selbst die letzten Details der Befunde in Jericho mit der Bibel übereinstimmen: Die Archäologin Kathleen Kenyon dokumentierte, dass erst die Mauern fielen und dann die Stadt in Brand gesetzt wurde. In Jericho entdeckten die Archäologen Krüge voller Getreide, was darauf hinweist, dass die Stadt im Frühjahr fiel und nur kurz belagert wurde (voller Speicher!) – wie in der Bibel beschrieben. Und noch ein weiteres Detail passt: An einer Stelle fanden sich Häuser, die an die Stadtmauer angebaut waren, genau an dieser Stelle blieb die Mauer verschont. Das Haus der Hure Rahab?!

Tatsache ist: Eine grosse Menge von Funden belegen den Exodus und die Landnahme. Man schenkte ihnen bisher nur wenig Beachtung, weil sie nicht in die «richtige» Zeit zu passen schienen. Was die archäologischen Entdeckungen angeht, bleibt es spannend: Von Avaris sind lediglich drei Prozent ausgegraben. Generell liegen noch etwa 60 Prozent von Ägyptens Monumenten unter der Erdoberfläche. Jeden Tag können weitere Funde auftauchen, welche die alten Geschichten der Bibel zu neuem Leben erwecken. ■

1 Uwe Zerbst und Peter van der Veen (Hrsg.) schrieben als Gegenentwurf das Buch: «Keine Posaunen vor Jericho? Beiträge zur Archäologie der Landnahme».

2 Weil im Buch Exodus von der Stadt Ramses die Rede ist, folgerten Historiker, dass der Exodus zur Zeit Ramses II. stattgefunden haben muss. Die Verwendung des Namens Ramses ist jedoch ein Anachronismus: Zur Zeit der Niederschrift hiess die Stadt Ramses, zur Zeit, als die Israeliten in Ägypten waren, jedoch Avaris.

3 Laut 1. Könige 6,1 rechnet man vom vierten Regierungsjahr Salomos (1012/13 v. Chr.) 480 Jahre zurück und kommt so auf 1492. Liebi fügt dem noch 114 Jahre Fremdherrschaft unter den Richtern hinzu und berücksichtigt Apg. 13,17–23. Auf das allgemein bekannte Jahr der Frühdatierung, 1445 v. Chr. kommen deshalb viele, weil sie die fehlerhaften Regierungsdaten Salomos von Ernst Thiele zugrunde legten.